

## Berufstätige Frauen shoppen spät

Donnerstag, 28. Juni 2007 04:00 - Von Anemi Wick

### Elf Prozent der Berliner geben durch die flexibleren Ladenöffnungszeiten mehr Geld aus.

Elf Prozent der Berliner geben durch die flexibleren Ladenöffnungszeiten mehr Geld aus. Laut einer repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstitutes InfoGmbH im Auftrag der Berliner Sparkasse sind es mit 18 Prozent vor allem Leute aus einem Haushalt mit vier und mehr Personen, die durch die Möglichkeit, abends länger einkaufen zu gehen, mehr Geld ausgeben. Bei den allein lebenden Befragten sind es hingegen nur 6 Prozent.

In der Gruppe der nicht-berufstätigen Befragten gaben sogar 21 Prozent an, das sich ihre Ausgaben erhöht hätten, bei den Berufstätigen sind es 12 Prozent, bei Befragten in Ausbildung 15 Prozent, bei den Rentnern zwei Prozent. Bei den unter 30-Jährigen liegt dieser Wert bei 20 Prozent.

Zwischen Frauen und Männern ergaben sich keine signifikanten Unterschiede, in beiden Gruppen gaben 11 Prozent an, mehr Geld auszugeben. Frauen nutzen das "Spätshopping" mit 52 Prozent jedoch deutlich häufiger als Männer (38 Prozent). Vor allem berufstätige Frauen mit mehreren Kindern nutzen die neuen Ladenöffnungszeiten. Von allen berufstätigen Befragten geben 56 Prozent an, das Angebot zu nutzen. Nur wenig interessiert am Angebot zeigen sich die über 60-Jährigen.

Bei den Späteinkäufen werden vor allem Lebensmittel gekauft, Frauen besorgen sich abends gern neue Kleider, sechs Prozent geben seither mehr Geld für Schuhe aus. Männer kaufen abends neben Lebensmitteln gerne Haushalts- und Elektrogeräte.

Das Kaufverhalten unterscheidet sich auch in den Bezirken: Laut der Umfrage gehen in Tempelhof-Schöneberg mit 54 Prozent am meisten Leute gerne abends einkaufen, gefolgt von Charlottenburg-Wilmersdorf mit 53 Prozent und Friedrichshain-Kreuzberg mit 51 Prozent. Zurückhaltender beim Spätshopping ist man in Marzahn-Hellersdorf (34 Prozent), Treptow-Köpenick (34 Prozent) und Lichtenberg-Hohenschönhausen (37 Prozent). 19 Prozent der Befragten aus Spandau und Friedrichshain-Kreuzberg sagen aus, durch den Späteinkauf mehr Geld auszugeben.

Geringverdienende nutzen die Möglichkeit zum Späteinkauf weniger: Bei den Befragten mit einem Netto-Einkommen unter 1 000 Euro sind dies 35 Prozent, bei einem Einkommen von 3 000 Euro und höher 61 Prozent. "Der typische Späteinkäufer ist weiblich, hat Familie und ein gutes Einkommen", fasst Katja Holzer, Pressesprecherin der Landesbank Berlin, die Ergebnisse zusammen. Für die Umfrage wurden 1003 Berliner telefonisch befragt.